ÖCIG news
Ausgabe Nr. 1/2010

# 18. CI-Wintersportwoche in Altaussee

## Lust auf den nächsten Winter?

(siehe letzte Seite)

# Vorwort

Sie halten nun die neueste Ausgabe der ÖCIG-News in Händen.

## Was ist in der letzten Zeit bei uns geschehen?

Im vergangenen Winter gab es die 18. ÖCIG Wintersportwoche. Von unserem Gründer Franz Wimmer „Wulli" seinerzeit ins Leben gerufen haben wir diese Tradition fortgeführt. Die Kinder, die einst bei den Schiferien ihre ersten Schritte oder besser gesagt Schwünge im Schnee gemacht haben, sind inzwischen junge Erwachsene geworden und der Wintersportwoche noch immer treu geblieben. Als inzwischen sehr gute Schi- und Snowboardfahrer haben sie natürlich auch andere Interessen als nur Schikurse. Als wir dann am Abend nach einem schönen Schi- und Wintersporttag zusammensaßen und über die Zukunft unserer Wintersportwoche diskutierten, erklärten sie sich spontan bereit den Schwerpunkt Wintersportwoche für Jugendliche weiter zu entwickeln und das Programm für die nächste Wintersportwoche für Jugendliche und junge Erwachsene zu gestalten.
Die nächste Generation übernimmt also Verantwortung in der ÖCIG. Sie finden daher in dieser Ausgabe die Ausschreibung der ÖCIG-Wintersportwoche mit einem neuen zusätzlichen Schwerpunkt. Neben dem Programm für Familien mit Kindern gibt es also vor allem auch ein Programm von und für Jugendliche. Wir freuen uns schon auf zahlreiche Teilnahme.
Natürlich sind neben CI-Trägern auch Hörgeräteträger und auch hörende Freunde recht herzlich eingeladen daran teilzunehmen und auch wie bisher mitzumachen.

Unsere regelmäßige CI-Beratung in Salzburg hat nun das erste Jahr erfolgreich absolviert. Obwohl praktisch alle Informationen rund um das CI auch im Internet verfügbar sind, ist eine persönliche Beratung von betroffenen CI-Trägerinnen durch nichts zu ersetzen. Elisabeth und Magdalena leisten da mit ihrem Engagement einen wertvollen Beitrag zur Information für Betroffene und Interessenten.
Näheres dazu auf den nächsten Seiten.

Ganz besonders möchte ich mich in diesem Zusammenhang bei den großen CI-Herstellern bedanken, die durch ihr Sponsoring den finanziellen Beitrag leisten um diese Beratungsstelle zu ermöglichen.

Unsere Beratung wird neutral und produktunabhängig geführt, schließlich stehen die Betroffenen im Vordergrund. Auch bei unseren Veranstaltungen und Symposien laden wir alle Firmen ein sich zu beteiligen und Interessenten zu informieren. Diese Firmenneutralität ist uns ein großes Anliegen und wird auch von allen CI-Herstellern respektiert. Es gibt im ÖCIG-Vorstand oder Beirat niemanden, der in einem Dienstverhältnis zu einen CI-Hersteller steht.
Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit allen, die einen Beitrag für die Betroffenen leisten können. Wir haben daher auch für diese Ausgabe die drei Hersteller eingeladen über Interessantes und Neuigkeiten zu berichten. Leider ist nur die Firma Cochlear dieser Einladung nachgekommen, aber zukünftige Ausgaben der ÖCIG-News stehen natürlich weiter als Medium zur Verfügung.

Der Schwerpunkt Jugendliche und Junge Erwachsene wird sich auch in anderen Aktivitäten der ÖCIG zeigen. Unser Kernteam Agnes, Veronika, Lukas und Marius arbeiten schon an den nächsten Aktivitäten und stellen sich in dieser Ausgabe vor. Wer mitmachen will – einfach Kontakt aufnehmen.

Zum Abschluss noch eine Bitte: schreiben Sie uns wie Sie die derzeitigen Aktivitäten der ÖCIG sehen, ein Blick auf die Homepage www.oecig.at gibt aktuelle Informationen. Schreiben Sie aber vor allem, was Sie von der ÖCIG erwarten, damit wir unsere Aktivitäten entsprechend Ihren Wünschen und Bedürfnissen planen können.

Ihr **Franz Jank**
ÖCIG-Präsident

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft, LKA
Salzburg Abt. HNO, 5020 Salzburg, Müller Hauptstaße 48.
Redaktion: Franz Jank, Rolandweg 11, 1160 Wien
Druck: Leukauf Buch & Offsetdruck, Obachgasse 10, 1220 Wien
Gestaltung: Veronika Jank
Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:
Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft. Die ÖCIG-News sind Vereinszeitung der Österreichischen Cochlea Implant Gesellschaft mit Sitz in Salzburg.
Vorstand: Ing. Franz Jank, Univ. Prof. Dr. Gerd Rasp, Elisabeth Reidl.
Grundlegende Richtung: Die unabhängige Information über Hörbehinderungen und deren Behandlungsmöglichkeiten mit dem Schwerpunkt Cochlear Implantate. Berichte und Erfahrungsaustausch Betroffener sowie Information über einschlägige Veranstaltungen. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

# 10. CI-Kongress 2010 in Stockholm, vom 29.6. bis 4.7.2010

Eröffnet wurde der Kongress am 1. Tag durch die Symposien der großen Hersteller, hierbei wurden die aktuellen Produktentwicklungen vorgestellt.

Bei der Fa. Cochlea spielte die Hybrid-Elektrode eine Rolle, die neue Implantatgeneration mit dem flachstem Implantat, sowie das Design für die Nachfolge der bisher seit den frühen 90er Jahren hergestellten Straight-Elektrode mit den Ringelektroden. MedEl stellte eine neue, flachere Implantatgeneration mit dem Namen Concerto vor. Als Besonderheit kann eine Variante mit kleinen „Pins" genannt werden, diese sichern das Implantat gegen Vorrutschen.
Neben der Abflachung des Gehäuses von 6 mm auf 4,5 mm beim Titan-Implantat, wird bei MedEl der Erhalt des Restgehörs und die Möglichkeit der Kombination von Sprachprozessor und Hörgerät hervorgehoben. Bei den Kodierungsstrategien ist eine neue Generation von der Abbildung von Feinstrukturen im Tieftonbereich vorgestellt worden.
Die Fa. Advance Bionics ist nun unter dem Dach des großen Mutterkonzerns Sonova zu dem auch die Hörgerätefirma Phonak und die Hansaton in Österreich gehören, gelandet.

Bei Advance Bionics gibt es neue Entwicklungen sowohl für die vorgeformten als auch für die geraden Elektroden, diese sind jedoch noch nicht in Kürze serienreif. An einer neuen Soundprozessorgeneration wird ebenfalls gearbeitet. Durch die nun mehr offenbar längerfristig und nachhaltig angelegte Eigentümerschaft ist nun auch eine Erhöhung der Dynamik in Forschung und Entwicklung zu erwarten. Bei den freien Vorträgen gab es mehrere Trends zu beobachten. Grundlagenforscher fanden im Bereich des Innenohrs Vorläuferzellen, sog. Stammzellen die ggf. zukünftigen Therapieversuchen als Basis dienen können. In der Nähe der Serienreife befinden sich beschichtete Elektroden, zunächst werden nur die allseits bekannten Cortisonabkömmlinge (Steroide) in diesen Designs eingesetzt.

Ein wesentlicher Punkt bei der präoperativen Diagnostik scheint die Untersuchung der Aktivierung verschiedener Hirnareale zu sein. Hier stellte eine franz. Forschergruppe Ergebnisse vor, bei denen bei erwachsenen Patienten akustische Reize vor der Cochlea Implantation teilweise eher Aktivierung in der Hörrinde hervorriefen, bei einer anderen Gruppe eher in der Sehrinde. Dies hatte dann auch einen Einfluss auf die Resultate nach Implantation. Im Bereich der Entwicklungsneurologie gab es sehr interessante Vorträge zum Thema akustische Reizung. Ein wesentlicher Aspekt hierbei ist, dass beim Normalhörendem bereits ab der Geburt 24 Std. am Tag akustische Reize einwirken und das menschliche Ohr bekanntermaßen keine Lider besitzt um es zu schließen.
Ein weiterer interessanter Hauptvortrag beschäftige sich mit dem Thema „Gehör" und hierbei zeigt sich, dass das Hörorgan des Menschen eben nicht nur in den Ohren liegt, sondern der zentrale und wesentliche Bestandteil das Gehirn ist.
Dies ist wichtig und zeigt wie wichtig die akustische Stimulation ist. Das menschliche Gehirn ist bekanntermaßen im Säuglings- und Kindesalter enorm plastisch und verliert im späteren Leben viel an der Plastizität bzw. es ist sehr viel aufwendiger hier „Umprogrammierungen" zu erreichen.

Vor einigen Jahren noch großes Thema, ist inzwischen die bilaterale Cochlea Implantation ein international geübter Standard. Wesentlich für den Erfolg eines binauralen Hörens ist eine zeitlich enge Kombination der beiden Implantationen. Der beidseitige Höreindruck entsteht bei Cochlea Implantat-Trägern vor allem durch Lautheitsunterschiede und Abschattungseffekte. Die beim natürlichen Hören wesentliche Phasenwahrnehmung ist mit den derzeitigen Technologien noch nicht optimal verwirklicht. Große Fortschritte werden derzeit bei den Implantaten auch über Richtmikrofoncharakteristiken und Störgeräuschunterdrückungen erzielt. Einzelne Ergebnisse zeigen hier sehr vielversprechende Erkennungsraten von Sprache im Störgeräusch. Dem gegenüber steht natürlich die unverfälschte Abbildung der räumlichen Klangstruktur um eben auch Umgebungsgeräusche und Gefahren darzustellen. Zukünftige Technologien die beim Cochlea Implantat wohl eine Rolle spielen werden, sind neben den beschichteten Elektroden auch Möglichkeiten, Medikamente über ein Implantat zu applizieren. Bei der Stimulation können Laserlichtimpulse statt elektrischer die örtliche Auflösung und Parallelität von Reizen verbesern. Klar ist, dass eine möglichst schonende Behandlung der Innenohrstrukturen durch entsprechendes Elektrodendesign ein wesentlicher Aspekt moderner Cochlea Implantation ist. Die Ergebnisse mehrerer Studien zeigen, dass mit geeigneten Elektroden und schonender chirurgischen Technik durch die Implantation kaum mehr Strukturen im Innenohr beschädigt werden und dementsprechend auch ein Ohr durch die Cochlea Implantation nicht potentiellen zukünftigen Therapieverfahren entzogen wird.

Über die Erfolge von Wachstumsfaktoren, Stammzellen oder gar Transplantationen oder Regeneration der Sinneszellen im Innenohr wird spekuliert, der Entwicklungszeitraum ist wohl 20-40 Jahre, jedoch wichtig für unsere Kleinsten.

Mit diesem Bericht darf ich Ihnen nun einen schönen Sommer aus dem wissenschaftlichen Beirat der ÖCIG wünschen.

**Prim. Univ. Prof. Dr. Gerd Rasp**

# CI-Beratung an der HNO-Abteilung des Landeskrankenhauses Salzburg

Es freut uns, dass wir im Juni 2009 die ersten Beratungseinheiten für Hörgeschädigte auf der HNO-Abteilung im LKH Salzburg durchführen durften.

Nach einer ruhigen Sommerphase ging es im Herbst 2009 so richtig los und mit der Zeit wurden auch die Organisation sowie die Beratungsunterlagen laufend optimiert.

An dieser Stelle möchten wir insbesondere Frau Nedic dafür danken, dass sie die Beratungstermine so effektiv koordiniert. Ein großes Dankeschön geht an unsere drei Sponsoren Advanced Bionics, Cochlear und Med-El: Aufgrund ihrer Unterstützung können wir die Firmenneutralität, das Fortbestehen sowie ganz besonders die Qualität der Beratung gewährleisten.

Mittlerweile können wir auf fast ein Jahr voller positiver Erfahrungen zurückblicken. Im dritten Stock neben dem Schild „Beratungsstelle und Selbsthilfegruppe für Schwerhörige und Ertaubte" gaben bzw. geben die Klienten durchwegs positive Rückmeldung über die Beratungsstelle, deren Meinungen wir hier zusammenfassen:

- Klienten haben die Möglichkeit, ihre Fragen auch an Hörgeschädigte, d.h. Betroffene, zu richten und erhalten damit nicht nur rein fachliche sondern auch erfahrungsbezogene Antworten.
- Die Demokoffer der drei Sponsoren Advanced Bionics, Cochlear und Med-El erfüllen ihren Zweck: CI-Kandidaten haben die Chance, einen Sprachprozessor probeweise direkt am Ohr zu tragen und sich ein Bild vom internen Teil der Hörhilfe zu machen. Darüber hinaus dienen wir Berater als „Prototype", da die Klienten ein CI direkt an uns sehen und erkennen, dass ein CI mehr als ein rein technisches Gerät ist. Es gehört vollständig zu unserer Person und ermöglicht uns das Hören überhaupt erst.
- Die Broschüren der Implantat-Firmen und die von uns erstellten Beratungsunterlagen (z.B. zu den Themen Versicherung, Hörgeschädigtenvereine in Österreich) stellen mittlerweile einen wesentlichen Teil der Beratung dar.
- Unsere persönlichen Berichte über CI-Implantationen konnten Unsicherheiten und Ängste reduzieren.
- Das offene Ansprechen psychosozialer Probleme und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsansätzen waren für die Klienten eine große Hilfestellung.
- Die Zuordnung der Klienten zu uns Beratern nach Altersgruppen und Hörgeschichte erwies sich als positiv und wird weiterhin beibehalten.
- Einige Klienten äußerten den Wunsch nach einem gemeinsamen Austausch unter v.a. gleichaltrigen Betroffenen. Diesem Wunsch ist Frau Reidl im Mai 2010 erstmals nachgegangen und das Treffen stieß auf große Resonanz. Weitere Termine sind bereits geplant.
- Damit die regionale Abdeckung der Beratungsstelle gewährleistet wird, finden demnächst auch in Linz, OÖ, Beratungen statt. Bei Interesse schreiben Sie bitte an Frau Mag. Öttl: m.oettl@oecig.at

Weitere Informationen:
Zur Beratung entnehmen Sie bitte auf der Homepage der ÖCIG: www.oecig.at
unter „Termine"

## Persönliche Erfahrungen von Frau Mag. Magdalena Öttl:

Es freut mich sehr, dass die Beratungsstelle so positiv aufgenommen wurde und ich hoffe, dass das Interesse weiterhin steigt.

In Verbindung mit meiner fachlichen Kompetenz als Psychologin kann ich meine eigenen Erfahrungen als Hörgeschädigte im Hören und Zuhören weitergeben.

Aber jede Hörgeschichte ist individuell zu betrachten: Zu mir kamen Klienten mit oder ohne CI, uni- oder bilateral Versorgte, Träger von Hörgeräten, ein Junge mit einer einseitigen Hörschädigung, Gehörlose, Eltern mit Kindern, junge Erwachsene und viele mehr.

Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, dass die Klienten nach der Beratung mit dem Gefühl einer zielgerichteten Hilfestellung nach Hause gehen.

Wichtig ist mir, dass ich Klienten nicht nur einmalig sondern laufend begleiten kann und ich freue mich daher auf viele bereits bekannte und neue Gesichter.
Bis bald!

## Persönliche Erfahrungen von Frau Elisabeth Reidl:

Ganz besonders freut es mich, dass die CI-Beratung auch von erwachsenen Betroffenen gerne angenommen wird.

Hinter jedem CI-Träger und auch jenen, die sich erst für eine Implantation entscheiden, steht ein eigenes Schicksal.

Für mich als Betroffene ist es etwas Besonderes, wenn ich nicht nur durch praktische Informationen rund ums CI weiterhelfen, sondern auch den Betroffenen selbst mit meiner eigenen Erfahrung viel Positives auf ihren Weg mitgeben kann.

Trifft man sich dann einige Wochen später wieder, ist die Freude groß von den kleinen und großen Fortschritten der Betroffenen zu hören.

Ein Anliegen vieler Klienten ist es, sich auch miteinander zum Erfahrungsaustausch, der gerade in der Zeit rund um die Implantation besonders wichtig ist, treffen zu wollen. Ein solches Treffen ist nun geplant und ich hoffe, dass viele Interessierte kommen werden.

Ich freue mich auf die kommenden Beratungstage und hoffe, dass ich viele CI-Träger und solche die es werden noch lange begleiten darf.

**Mag. Magdalena Öttl & Elisabeth Reidl**
(beide: bilaterale CI-Trägerinnen)

# Zu den kognitiven Fähigkeiten von Schulkindern mit einem CI

Erste Ergebnisse einer noch laufenden Studie.

Wie allgemein bekannt ist, profitieren hörbehinderte Kinder von einem CI, aber in einem unterschiedlichem Ausmaß.

Kinder mit einer niedrigeren Hörschwelle vor der Operation und Kinder mit einem früheren Implantationsalter haben bessere Chancen als Kinder mit einem späteren Implantationsalter und mit einer höheren Hörschwelle. Liegt ein deutlicher Entwicklungsrückstand vor, verschlechtern sich die Chancen für den Spracherwerb. All diese Faktoren sind ganz wesentlich, können aber nicht zur Gänze erklären, warum manche CI- Kinder die Sprache besser und schneller erlernen als andere.
Deswegen hat man in den letzten Jahren nach weiteren Einflussgrößen gesucht.
Möglicherweise spielen auch kognitive Vorraussetzungen eine Rolle (Tafel 1).

Was die kognitiven Fähigkeiten von CI-Kindern anbelangt, hat sich die Forschung bis jetzt vor allem mit dem Kurzzeitgedächtnis (Arbeitsgedächtnis) und mit der visuellen Aufmerksamkeit beschäftigt* (Tafel 2).

Beim visuell räumlichen Arbeitsgedächtnis schneiden CI Kinder genauso gut ab, wie normal hörende Kinder, beim phonologisch-verbalen Arbeitsgedächtnis sind sie jedoch schwächer als jene.
Über die Aufmerksamkeit von CI-Kindern kann man bis jetzt noch nichts Definitives sagen, weil die Ergebnisse nicht nur widersprüchlich-, sondern auch schwierig zu interpretieren sind.
Unserer Ansicht nach wurde bei einem Teil der Aufgaben nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern auch das Kurzzeitgedächtnis „mitgemessen".

Bei allen bisherigen Studien ist kritisch anzumerken, dass nur wenige auch andere kognitive Leistungen erhoben haben, zusätzlich zum Gedächtnis oder zur Aufmerksamkeit. Überhaupt weiß man über die kognitiven Entwicklung von Kindern mit einem CI noch sehr wenig Bescheid.

Für eine optimale Förderung dieser Kinder sollte man jedoch über die speziellen kognitiven Stärken und Schwächen Bescheid wissen, zumindest etwas mehr als bisher, vom Kurzzeitgedächtnis einmal abgesehen.

Deswegen haben wir ein Projekt begonnen, in dem es darum geht, ein ausführliches kognitiven Entwicklungsprofil von CI- Kindern zwischen 7 und 11 Jahren zu erheben.

Wir führen einen nichtsprachlichen Intelligenztest durch, bei dem das induktive Denken überprüft wird (Tafel 3).

Weiters überprüfen wir das mathematisch-logische Denken, das visuell räumliche Denken, die Aufmerksamkeit, Kurzzeitgedächtnis (visuell räumlich und verbal).

Wir wollen auch wissen, wie die Kindern bei komplexeren Leistungen (Anwendungen) wie Lesen und Rechnen abschneiden.

Bis jetzt konnten 33 Kinder ausführlich getestet werden (Zwei Kinder wollten nicht mitmachen). Diese Kinder kommen aus ganz Österreich und bekamen vor Jahren in Salzburg ihr CI. 15 Kinder haben mittlerweile auf beiden Ohren ein CI. Zwei Drittel gehen in reguläre Volksschulen, ein Drittel geht in Schulen für hörbehinderte Menschen.
Beim sprachfreien Intelligenztest schnitten die CI-Kinder genauso ab wie ihre hörenden Altersgenossen. Mit einem Durchschnittswert von 103 entsprachen sie ziemlich genau dem Normwert von 100, gültig für hörende Kinder.
Beim Aufmerksamkeitstest mussten die Kinder in einer vorgegebenen Zeit einzelne Zeichen (oder Kürzeln) bestimmten Zahlen zuordnen.

Beim visuell räumlichen Denken legten sie mit Dreiecken vorgegebene Mosaikmuster nach.
Beide Aufgaben sind kniffelig, waren aber für die meisten CI-Kinder kein Problem.

Nur wenige schnitten unterdurchschnittlich ab. Die Mathematikaufgaben waren keine Textaufgaben. Es ging „lediglich" um Zahlen.
Trotzdem sind die Ergebnisse nicht einheitlich.
Denn beim mathematisch-logischen Denken schnitten die Kinder wesentlich besser ab als bei den Rechenoperationen (Rechenoperationen sind Leistungen wie Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren...).

Bei den Rechenoperationen hatte ein gutes Drittel deutliche Probleme. Das ist viel, verglichen mit den Literaturangaben über hörende Kinder (nach denen 5-11% der Kinder deutliche Probleme haben).

Beim Kurzzeitgedächtnis überprüften wir das räumlich visuelle Kurzzeitgedächtnis und das phonologisch verbale Kurzzeitgedächtnis, mit dem aus der Literatur bekannten Ergebnis, dass CI- Kinder beim phonologisch- verbalen Kurzzeitgedächtnis Probleme haben.

Wir fanden auch Zusammenhänge zwischen den Problemen beim Rechnen und den Problemen mit dem Kurzzeitgedächtnis.

Soweit zu den ersten Ergebnisse.

Wie gesagt, unsere Studie ist noch nicht abgeschlossen. Darum ist es noch zu früh, sich zu genau zu überlegen, was die Ergebnisse bedeuten.

Ich bedanken mich bei allen herzlich, die bis jetzt mitgemacht haben und ersuche alle Interessenten sich bei uns zu melden. Wir fassen die Testergebnisse jedes Kindes in einen kurzen Befund zusammen, den wir den Eltern schicken.

**Dr. Maria Huber**
Klinische Psychologie Medizinischen Privatuniversität für Hals- Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf-Halschirurgie.
A-5020 Salzburg, Müllner Hauptstr.48
Tel.:+43 (0)662 44 82 40 26
Fax: +43 (0)662 44 82 40 03
Email: M.Huber@salk.at

## Tafel 1: Kognitionen

„Kognition" kommt vom lateinischen Wort „cogitare" und bedeutet „denken, sinnen auf, beabsichtigen, bedenken". Dass Denken und Sprache eine enge Verbindung miteinander haben, sieht man am altgriechischen Wort λόγοξ (logos, „logisch"), das sowohl „Wort" (wie in „Logo-pädie" aus auch „Vernunft" (wie in „logisch")

## Tafel 2: Arbeits- oder Kurzzeitgedächtnis

- phonologisch-verbales Arbeits- oder Kurzeitsgedächtnis: Man merkt sich (für eine kurze Zeitspanne) Geräusche, Melodien, Laute, Sprache
- visuell-räumliches Arbeits- oder Kurzzeitgedächtnis: Man merkt sich (für eine kurze Zeitspanne) Bilder, Gegenstände, Positionen und/oder Räume

## Tafel 3: Induktives Denken

Aus einzelnen Beobachtungen, Fakten und Aussagen auf Allgemeines schließen
Beispiel eines induktiven Schlusses:
Aussage 1: „Sokrates ist sterblich"
Aussage 2: „Sokrates ist ein Mensch"
Induktiver Schluss: Alle Menschen sind sterblich.

* wenn man vom Spezialbereich „Theory of Mind" und von der Leseforschung einmal absieht

Hallo,
ich bin 11 Jahre und die Schwester von Monika Raab. Wie ich zum letzten Mal bei euch war, bin ich zum ersten Mal mit dem Snowboard gefahren. Es hat mich sehr gefreut, dass ich auch einmal swowboarden ausprobieren durfte ;-). Das Essen war auch ganz gut, machts weiter so.

**Julia Raab**

# Weltdünnstes Hörimplantat von Cochlear™ setzt Maßstäbe

Cochlear™

Cochlear™, einer der globalen Marktführer im Bereich Hörlösungen, stellt das Cochlear™ Nucleus® 5 System vor – hörgeschädigte Menschen profitieren von der einzigartigen Hörleistung.

Mit dem neuen CI-Komplettsystem Cochlear™ Nucleus® 5 erhalten Menschen aller Altersgruppen eine Hörlösung, die zu einer einzigartigen Hörleistung führt: anwenderfreundlich, einfacher zu programmieren, dünner, kleiner und robuster. Über eine neue Fernbedienung lassen sich die Soundprozessoren bequem kontrollieren und steuern.

## Wegweisendes Team: weltdünnstes Implantat, Soundprozessor, Fernbedienung

Das wegweisende Cochlear Nucleus 5 System besteht aus drei hochmodernen Komponenten:

- das weltweit dünnste Cochlea-Implantat
- ein kleiner, schmaler Soundprozessor
- Fernbedienung mit integrierter Fehlerbehebung und bidirektionaler Kommunikation mit dem Soundprozessor

Das Cochlea-Implantat der Serie Nucleus CI500 wurde zusammen mit global führenden Chirurgen entwickelt und ist mit 3,9 mm um 40 % dünner als die vorherige CI-Generation. Dadurch lässt es sich einfacher implantieren und ist selbst für Kleinkinder ideal. Zudem ist das Implantat 2½-mal stoßfester[1] – so ermöglicht es Erwachsenen und Kindern ein aktives Leben.

In die Konstruktion sind 25 Jahre Entwicklung der weltweit zuverlässigsten Cochlea-Implantate eingeflossen. Die Erfahrungen ließen jede Generation besser werden, deshalb liegt Cochlear in der Zuverlässigkeit weltweit an der Spitze. Die Nucleus Implantate sind als einzige mit 22 Halbband-Platinelektroden ausgestattet, wodurch mehr Zwischentöne wahrgenommen werden. Ihr vorgeformter, flexibler Elektrodenträger mit der Softip™ Spitze ermöglicht eine schonende Insertion.

Cochlears kleinster und schmalster Soundprozessor Cochlear Nucleus CP810 ist wegen der ergonomischen Form sicher und bequem zu tragen. Sein modularer Aufbau erlaubt verschiedene Trageoptionen, mit denen er selbst bei den Kleinsten sicher sitzt. Der CP810 Soundprozessor wird auf Titanbasis hergestellt, seine Wasserbeständigkeit wurde erhöht[2]: So kann man ihn besser im Freien einsetzen. Zwei hochmoderne Rundummikrofone ermöglichen ein detailliertes und gerichtetes Hören.

Die weltweit einzige bidirektionale Cochlear Nucleus CR110 Fernbedienung steuert den CP810 Soundprozessor bequem. Eltern erhalten die Sicherheit, dass sie den Soundprozessor ihres Kindes einstellen und kontrollieren können, ohne es beim Spielen zu stören. Eine integrierte Fehlerbehebungsroutine hilft zu prüfen, ob alle Funktionen einwandfrei arbeiten. Auch für Träger von CP810 Soundprozessoren auf beiden Ohren reicht eine CR110 Fernbedienung aus.

## Cochlear: lebenslange Unterstützung für Implantat-Träger

Heute entscheiden sich sieben von zehn Cochlea-Implantat-Kandidaten weltweit für Nucleus von Cochlear. Gründe sind die führende Technologie, die überragende Zuverlässigkeit und die lebenslange Unterstützung der Anwender. Träger dieses CI bleiben jederzeit auf dem aktuellen Stand der Entwicklung, da Cochlear auf die Rückwärtskompatibilität der Soundprozessor-Generationen achtet.

Als ein globaler Marktführer für Hörlösungen widmet sich Cochlear der Aufgabe, Menschen das Hören zu ermöglichen. Produkte der ursprünglich aus Australien stammenden Firma konnten über 200.000 Menschen in mehr als 100 Ländern näher an ihre Umgebung heranführen. Die branchenweit größten Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie kontinuierliche Zusammenarbeit mit international führenden Forschern und Experten sichern diese Spitzenposition.

[1] Gemessen durch Tests zur Schlagfestigkeit und verglichen mit dem Cochlear Nucleus Implantat der vorherigen Generation (Nucleus Freedom™).

[2] Bei Verwendung eines Akkumoduls ist der CP810 Soundprozessor gemäß Schutzart IP57 gegen das Eindringen von Staub und Wasser geschützt. Bei Verwendung eines Standardbatteriemoduls (mit Zink-Luft-Batterien) ist der CP810 Soundprozessor gemäß Schutzart IP44 gegen das Eindringen von Staub und Wasser geschützt. Die Schutzarten IP44 and IP57 sind Vorgaben der internationalen Norm IEC 60529.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

**Cochlear Deutschland GmbH & Co. KG**
Karl-Wiechert-Allee 76A
D-30625 Hannover
Telefon: +49 (0)511 5 42 77-50
Telefax: +49 (0)511 5 42 77-81
pkservice-deutschland@cochlear.com
www.cochlear.com

# Entwickelt für einzigartige Hörleistung

Das neue Cochlear™ Nucleus® 5 System:
ein technologischer Durchbruch

**Das Cochlear™ Nucleus® 5 System** bietet größten Nutzen in kleinster Form. Das weltweit dünnste Cochlea-Implantat, unser kleinster Soundprozessor, eine intelligente Fernbedienung und die neueste Software sind Produkte bahnbrechender technologischer Innovation. Gemeinsam sorgen sie für bestmögliche Hörleistung und machen das Cochlear Nucleus 5 System damit zur ersten Wahl.

**Connecting people • Global leader • Passionate visionaries • Solutions for life**

**Cochlear Deutschland GmbH & Co. KG**
Karl-Wiechert-Allee 76A, D-30625 Hannover
Tel: +49 (0)511 542 770 Fax: +49 (0)511 542 7770

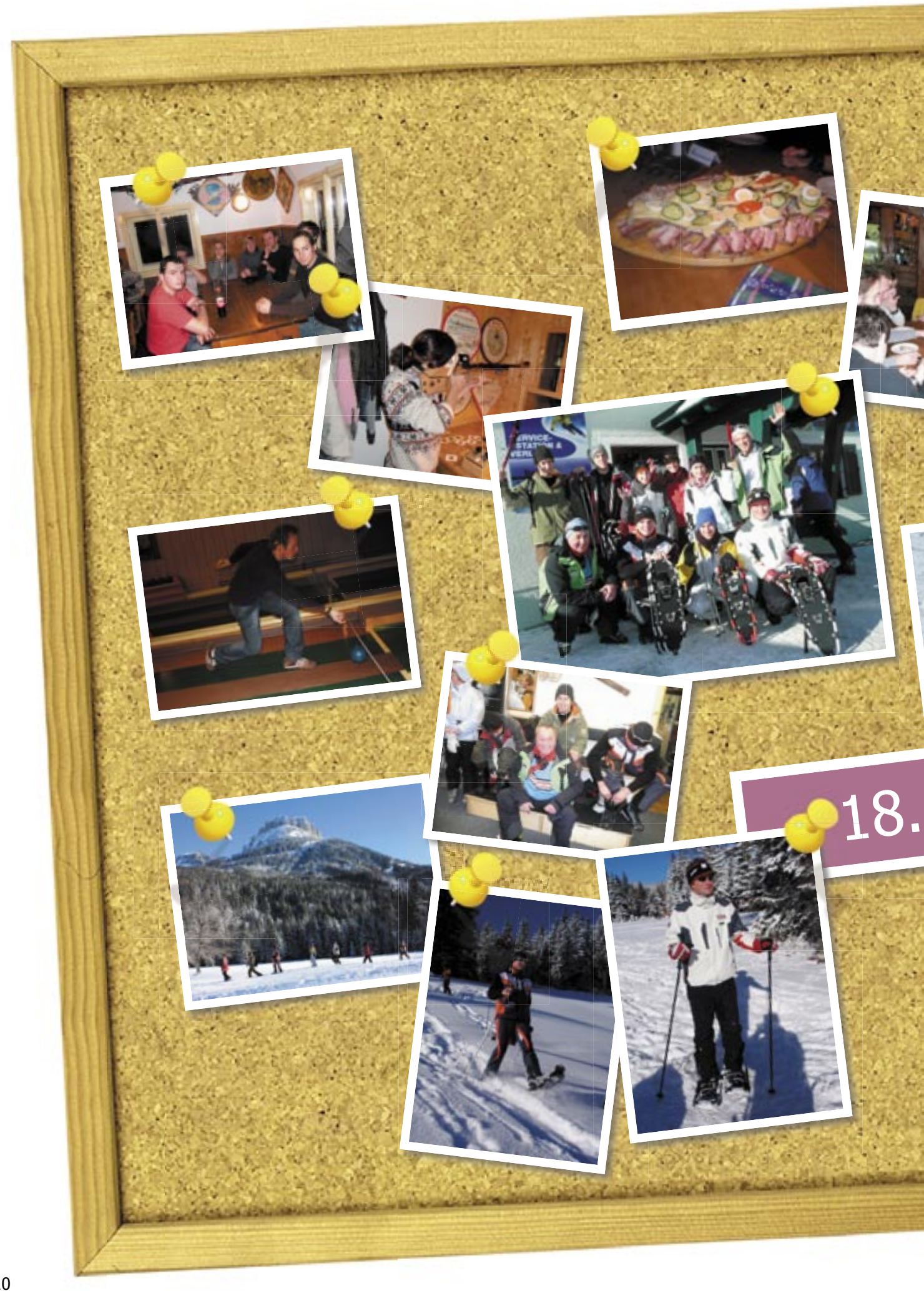
**www.cochlear.com**

Cochlear und das elliptische Logo sind Warenzeichen von Cochlear Limited. Nucleus ist ein eingetragenes Warenzeichen von Cochlear Limited. N33801F ISS1 OCT09 German translation

Hear now. And always

Cochlear™

# ÖCIG-Wintersportwoche



# ÖCIG-Wintersportwoche

## Und das war sie – die18. ÖCIG Wintersportwoche:

Zimmergewehrschießen bei den Augtaler Schützen.
Jugendtreff in der Geigeralm bei einer Speckjause
Schikurs bei Kurt für unsere kleinen Pistenflitzer
Kegelabend für die Jugend
Schneeschuhwandern über die Blaa-Alm für die Jugendlichen
Siegerehrungen für die Schützen und für unsere Pistenflöhe
Auszeichnungen mit dem ÖCIG-Wulli für verdiente Teilnehmer

Und natürlich viel Schnee und tolles Wetter !!!!

# Erlebnisbericht zu Induktionsschleife/ Ringleitung an der Universität Wien

## Der CI-Träger Lukas Ertl berichtet:

Als gehörloser, CI-tragender Student der Soziologie an der Universität Wien schlage ich mich tagtäglich durch Vorlesungen in Hörsälen für bis zu 400 Personen.
Dies macht natürlich die Verwendung von Hörsaalmikrofonen und -lautsprechern durch die Vortragenden erforderlich.

Während meine KommilitonInnen den von den ProfessorInnen vorgetragenen Vorlesungsinhalt über große, von der Decke hängenden Lautsprecher mitbekommen, bin ich selbst gezwungen, vor jeder Vorlesungseinheit zu den Vortragenden zu gehen und ihnen den Sender meiner täglich von Hörsaal zu Hörsaal mitgeschleppten Sennheiser- Mikroportanlage in die Hand zu drücken.
Induktionsschleifen bzw. Ringleitungen gibt es in den Hörsälen der Universität Wien nicht und daran bin ich auch gewöhnt.
Doch letztens gehe ich mit einem Studienkollegen wieder durch den Haupteingang der Universität und Dauerbaustelle zur Aula.

Neben den gepflegten Marmorböden und Projektoren, deren einziger Verwendungszweck darin besteht, große Schriftzüge mit „Willkommen auf der Universität Wien" auf aufwändig gefertigte Leinwände zu projizieren, erblicke ich plötzlich zwei gelbe Schilder mit dem markanten durchgestrichenen Ohr und dem großen „T" beim Portier.

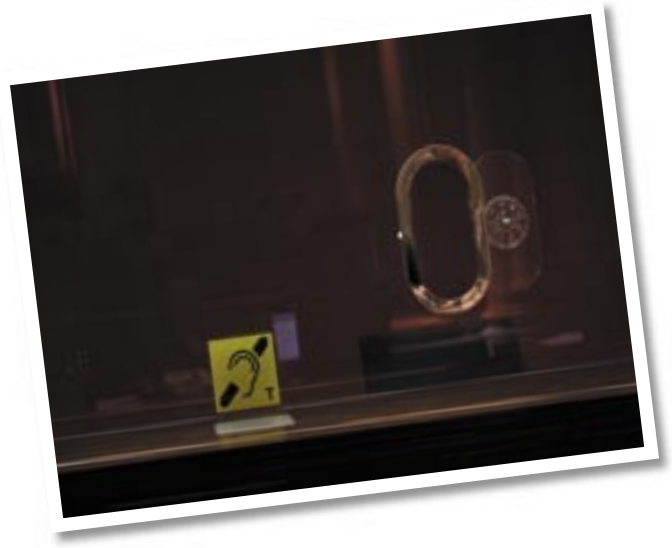
In freudiger Erwartung, dass die Universität nun - nach der unbegründeten Zumauerung des Nebeneinganges, der misslungenen Installation von digital gesteuerten Garderobenkästchen, welche nach nur einem Semester wieder entfernt werden mussten, sowie einigen anderen ähnlich verlaufenen Projekten - doch auch einmal sinnvoll Geld ausgegeben hat und „barrierefreies Studieren", womit von der Universitätsleitung stets geworben wird, nun auch für CI-TrägerInnen Realität geworden ist, fragte ich den Portier, ob ich bei ihm die etwaigen neu installierten Ringleitungen in den Hörsälen einschalten lassen könne.

Schließlich kenne ich diesen Vorgang vom Kino in der Lugner City, wo man an der Kassa Bescheid gibt, damit die Anlage eingeschaltet wird.
Doch der freundliche Portier, der in der Universität vielmehr als Schlüsselmeister und Tontechniker für hilflose ProfessorInnen und weniger als Auskunftsgeber fungiert, meinte, die Schilder weisen bloß darauf hin, dass CI-TrägerInnen per Ringleitung durch die dünne Glaswand mit ihm kommunizieren können.
Überwältigt von der Großzügigkeit der Universitätsleitung und deren weiteren geistreichen Anschaffung teurer Induktionsanlagen für direkte Gespräche an gar zwei von den drei verfügbaren Portiersschaltern, fragte ich, ob es denn auch Hörsäle gäbe, welche über RL verfügen würden, da dies für mich als CI-tragendem Studenten eine enorme Bereicherung darstelle.

Daraufhin meinte der Portier, so etwas gäbe es an der gesamten Universität nicht, nur sein Schalter verfüge über so etwas, aber wenn ich schon mal hier wäre, soll ich die RL mal testen, sie wäre aktiviert und ich müsse nur an meinem Hörgerät das richtige Programm einstellen.

Das hatte ich natürlich längst getan, doch nichts geschah. Als ich den Portier darauf hinwies, meinte er:

„Aha, es funktioniert also nicht. Aber gut dass Sie mich darauf hinweisen..." (Er schaltet die RL aus und ein, weitere Proben folgen...) „Test, Test, hören sie mich jetzt?!?!? - „...Nein...!" - „... Test..." - „...Nein...!" - „...und jetzt?!?" - „...Nein...!" - „Naja da kann man wohl nix machen, aber gut dass Sie mich darauf hingewiesen haben, wir müssen´s wohl reparieren lassen...!



Der Portier bedankt sich bei uns für den misslungenen Testversuch und erzählt, dass die Uni Wien an sich keine Geldmittel zur Verfügung hat, um das Ringleitungs-System in den Hörsälen einzusetzen...

**Lukas Ertl**
(CI-Träger)

# Jugendzentrum in Linz

Bereits vor zwei Jahren kam von der Gemeinschaft „Eltern und Freunde Hörgestörter" der Anstoß für Teenager und Jugendliche ein Angebot zu schaffen, da diese Lebensphase sowohl für viele Eltern, als auch betroffene Teenager und Jugendliche eine Herausforderung darstellt. Nach Beendigung der Schullaufbahn sind die jungen Leute auf sich gestellt, verlieren Freundschaften, die oft jahrelang in der Schule bestanden haben und leiden unter Isolation. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit beruflichem Einstieg, der nicht selten auch verbunden ist mit Kommunikationsproblemen und Frustration, mangelnder Integration.
Auch im Freizeitbereich ist es schwierig, Fuß zu fassen. In jugendlichen Cliquen ist alles laut und schnell, es läuft häufig Musik im Hintergrund, sodass es Hörgeräteträgern und CI-Trägern schwer fällt in der hörenden Welt „mitzuhalten", dort Fuß zu fassen und Anerkennung zu finden. Dieses Wissen, dass nach Beendigung der Pflichtschule viele Jugendliche mit Hörstörung in ein Vakuum fallen, es nicht schaffen aus eigener Initiative Kontakte zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen und dass es selbst Schwerhörigen und Cochlearimplantatträgern mit guter Lautsprachkompetenz kaum gelingt, die Barrieren im Umgang mit hörenden Jugendlichen zu überwinden hat uns veranlasst, uns dieses Themas anzunehmen.

Eine Projektarbeit, die in Niederösterreich durchgeführt wurde, wo sowohl betroffene Jugendliche als auch Experten befragt wurden hat gezeigt, dass an erster Stelle der Wunschliste Jugendlicher ein Jugendtreff steht. Erst als zweit- und drittrangig wurden Jugendsozialberatung und mobile Betreuung angeführt.
Vom Institut für Sinnes- und Sprachneurologie wurde dieses Thema aufgegriffen und eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit der Thematik befasste. Es gibt in Oberösterreich etwa 100 bis 120 Jugendliche in der Altersgruppe von 14 bis 20 Jahren, ca. 75 % davon sind schwerhörig lautsprachlich orientiert und etwa 25 % sind Gebärden-User.

Die Besonderheiten dieser Zielgruppe sind, dass die Betroffenen durch die Hörstörung auch bei guter technischer Versorgung im Störschall Probleme im Sprachverständnis haben, in ihrer Kommunikation meist eingeschränkt sind.
Zudem finden wir bei Jugendlichen mit Hör¬störung häufiger psychische Probleme, mangelndes Selbstvertrauen, geringes Selbstwertge¬fühl, soziale Isolation und Reifungsdefizite die Selbstständigkeit und soziale Kompetenz be¬treffend.

Ziel dieses Jugendtreffs ist nun für alle Teenager und Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren ein Forum zu schaffen, wo man sich regelmäßig treffen kann, um sich kennen zu lernen, Freundschaften aufzubauen, Partner zu finden, sich fortzubilden, Spaß zu haben.

Weitere Projektziele sind:
Persönlichkeitsentwicklung, psychosoziale Reifung, Identitätsfindung, Kommunikationsförde¬rung, Erweiterung der Schriftsprachkompetenz, Stärkung des Selbstwertgefühls, Selbstbe¬wusstseins, Kulturpflege, Beziehungspflege, Freizeitgestaltung.

## Wie können diese Inhalte umgesetzt werden?

Geplant ist ein regelmäßiges Treffen im YOUZ, einem bestehenden Jugendzentrum für Hörende in der Südtirolerstraße in Linz. Es ist gelungen, dort schöne Räumlichkeiten anzumieten mit toller Jugendeinrichtung – Billardtisch, Wuzzeltisch, Turnsaal, Garten mit Grillmöglichkeit, Bar (alkoholfrei) und weiteren Aktions- und Diskussionsräumen. Es können dort auch Feste, Partys gefeiert und Ausflüge unternommen werden.

Es ist gelungen für dieses Projekt eine Reihe von Partnern und Partnereinrichtungen zu finden wie die Michael-Reiter-Schule in Linz unter Leitung von Dir. Schögl, Herbert Zauner als Leiter des Internats, Klaus Novak und Ursula Miksch von Handwerk, Christoph Kain von Ohr zu Ohr. Große Unterstützung findet das Projekt beim Elternverein unter Leitung von Herrn Kessler, der in der Projektvorstellung die Situation der Eltern und Jugendlichen sehr bewegend geschildert hat.
Noch offen ist die Zusammenarbeit mit den Gehörlosenlandesverbänden Linz und Salzburg – hier ist inhaltlich noch einiges zu klären, Wunsch der Projektleitung ist es, neben den erwähnten Projektinhalten auch gehörlosenkulturspezifische Aspekte einzubauen und ein Gebärdensprachangebot zu stellen.

Für die Leitung des Projektes Jugend und dessen Finanzierung verantwortlich ist OA Dr. Herbert Sailer vom Institut für Sinnes- und Sprachneurologie/Gesundheitszentrum für Gehörlose. Die Programmgestaltung erfolgt in einer Arbeitsgruppe, wo Partner und Partnereinrichtungen eingeladen sind, geleitet von Barbara Haager (Psychologin ISS) und Ursula Miksch (Handwerk).

Als Projektteam bedanken wir uns bei der evangelischen Kirche für das Entgegenkommen und die herzliche Aufnahme dieser jungen Menschen im YOUZ und freuen uns schon auf die Eröffnung, die im Juni dieses Jahres erfolgen sollte, sofern es gelingt, bis dahin alles unter Dach und Fach zu bringen. Wir hoffen, dass die betroffenen Teenager und Jugendlichen unser Angebot annehmen und freuen uns schon auf reichlichen Besuch, bitten auch die Eltern um ihre Unterstützung.

Vorgesehen ist, dass das Jugendzentrum jeden Dienstag von 15.00 Uhr bis 21.00 Uhr geöffnet ist, es wird durchgehend ein Btreuer/eine Betreuerin anwesend sein.

**OA Dr. Herbert Sailer**

# Vorstellung: ÖCIG-Jugend

## Hallo liebe junge Leute!

Wir sind die ÖCIG Youth, eine junge Truppe, die im Zuge des Generationswechsels geformt wurde und sich um Information, Kommunikation, Organisation, Veranstaltungen, etc... im neuen Jugendbereich der ÖCIG kümmern wird!

## Einige von uns sind ÖCIG-Mitglieder der ersten Stunde, manche wiederum sind später dazugestoßen und freuen sich, dabeisein zu dürfen.

Wir freuen uns, dass wir ab jetzt einen eigenen fixen Platz in der ÖCIG NEWS haben, wo wir unsere Ankündigungen, Vorstellungen und sonstige Wichtigtuereien unterbringen dürfen! Auch auf der Homepage www.oecig.at könnt ihr uns in Zukunft finden. ☺

Am Ende dieser Ausgabe findet ihr die Ausschreibung für die bereits 19. Ski-&Snowboard-Woche im Skigebiet Loser in Altaussee/Salzkammergut!
Diese Ausschreibung soll vor allem junge und jung-gebliebene CI-TrägerInnen (18+) ansprechen, einige von euch waren schließlich als Kinder zuletzt dort und sind inzwischen Jugendliche oder junge Erwachsene und in der Zwischenzeit hat sich einiges geändert! Obwohl das Skigebiet Loser immer noch recht unbekannt (und daher nicht so überlaufen) ist, verfügt es über moderne, aktuelle Beförderungsanlagen (2-er, 4-er und 6-er Sessellifte statt Schlepper), sowie einen neuen FUN-PARK mit Kickern, Rails, Wall, Bus & more ☺

Euren Ski- & Snowboardkünsten sind also keine Grenzen gesetzt! Außerdem erwarten ÖCIG Mitglieder in Altaussee super Angebote (Liftkarte, Ski- & Snowboard-Verleih, Aktivitäten, Hotel, usw...) deutlich billiger!

Wir wollen außerdem interessante Aktivitäten anbieten, wie einen gemeinsamen Kegelabend, Eisstockschießen und abends nach Liftschluss die neue Rodelbahn runterjagen! ☺

## Auf ein Wiedersehen der Altaussee-AbstinenzlerInnen der letzten Jahre sowie auf ein Kennenlernen von neuen Leuten und eine rege Zusammenarbeit würden wir uns sehr freuen!

In diesem Sinne: hang loose & bis bald! ☺

**Eure ÖCIG-Jugend**

Name: Veronika „Niki" Jank
Wohnort: Wien
gehörlos seit: Geburt
Implantation: 1992 (rechts) + 2010 (links)
Cochlea-Implantat: beidseitig
Kommunikations-form: Lautsprache, Gebärdensprache
Tätigkeit: Grafikerin beim ÖAMTC
Beschreibung: Wasser ist ihr Element + Kreativität ihr zweiter Vorname: Veronika wechselt zwischen Schwimmbecken und ihren Grafiken nur so hin und her.
Sie ist seit ihrer Geburt hörbehindert und einer der freundlichsten und liebenswertesten Menschen, die ich, Agnes kenne. Seit Jahren schätze ich sie als gute Freundin in jeder Lebenslage. Der Sport ist ihre große Leidenschaft. Seit Jahren reist sie um die ganze Welt und heimst bei Meisterschaften und Wettkämpfen Medaillen sowie Auszeichnungen ein und ist Inhaberin vieler österreichischer Rekorde. Aber nicht nur im Wasser, auch auf Ski macht Veronika eine super Figur und ist seit Jahren bei den ÖCIG Skiferien mit dabei.
Grund für Engagement bei der ÖCIG: Seit Jahren ist sie bei der ÖCIG mit dabei und möchte nun selbst die Initiative ergreifen, um für Jugendliche mit CI eine Ansprechperson zu sein und sie auf ihrem weiteren Weg zu bestärken. Der Generationswechsel ist eine gute Möglichkeit, die ersten Schritte in die ÖCIG zu wagen und neuen Schwung hineinzubringen. Als CI-Trägerin übernimmt sie einen wichtigen Part der Gruppe.

Name: Lukas „Luki, Alkus" Ertl
Wohnort: Wien
gehörlos seit: 3. Lebensjahr
Implantation: 1994
Cochlea-Implantat: einseitig
Kommunikationsform: Lautsprache
Tätigkeit: Soziologiestudent
Beschreibung: Als Wuschelkopf der besonderen Art manövriert sich unser Luki zwischen Studium und Vereinsarbeit, zumindest größtenteils nüchtern, durchs Leben. Wer ihn kennt, muss ihn mögen, es bleibt einem bei dieser Mischung aus Gutherzigkeit, Engagement und einer Prise gut versteckten Wahnsinns gar nichts anderes übrig! Eben einer dieser angenehmen Zeitgenossen, auf die man sich immer hundertprozentig verlassen kann und mit dem es einem nie langweilig wird. Unser Alkus, er lebe hoch!
Grund für Engagement bei der ÖCIG: Seit klein auf bei der ÖCIG dabei, möchte er dieser nun etwas zurückgeben und sich im Zuge des angestrebten „Generationswechsels" organisatorisch, informativ und vor allem aktiv beteiligen. Ein weiterer Grund für sein Engagement sind die von der ÖCIG angebotenen Veranstaltungen, wie die Wintersportwoche, deren Organisation seit heuer in die Hände der „Jugend" gelegt wurde.

Name: Marius „Aschi, Bär" Aschinger
Wohnort: Wien
Kommunikationsform: Lautsprache
Tätigkeit: Medizinstudent
Beschreibung: Unser Aschi, seines Zeichens liebenswerter, angehender Kinderarzt sowie Bald-Meidlinger mit Vorliebe für Kinder und Bier erweist sich als zuverlässiger, abenteuerlustiger Kumpel, mit dem man gerne Zeit verbringt. Sensibel, sehr sozial und dennoch zäh wie ein irischer Innenverteidiger beweist er, dass er außerdem über Hausverstand verfügt und zeigt sich hilfsbereit, wo immer Bedarf an seinen technischen Fertigkeiten besteht. Egal ob bei Zusammenarbeit oder bei gemeinsamen Aktivitäten, Aschi ist ein Garant für gut funktionierende und unterhaltsame Interaktionen.
Zudem ist er vermutlich als Kind in den Zaubertrank gefallen und zeigt sich außerordentlich verhaltenskreativ!
Grund für Engagement bei der ÖCIG:
Seit einigen Jahren Lukas' Schatten auf der ÖCIG-Wintersportwoche, und jetzt als Teil der „ÖCIG-Jugend" dabei, ebenfalls ein bißchen Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um andere ebenfalls in den Genuss dieser (und anderer) Veranstaltungen kommen zu lassen.
Gut findet er vor allem, dass es im Verein primär darum geht, CI-Träger und deren Familie/Freunde in Kontakt zu bringen und alle diese gemeinsam zu unterstützen.

Name: Agnes Levy
Wohnort: Wien
Kommunikationsform: Lautsprache
Tätigkeit: Lehrerin
Beschreibung: Agnes ist bereits von ganz klein auf mit der Problematik - Hörbehinderung durch die Freundschaft der Familien Jank und Levy konfrontiert worden und kennt Veronika schon sehr lange. Seit drei Jahren ist sie auch mit großer Begeisterung bei der ÖCIG-Wintersportwoche dabei.
Nur mit den Perchten steht sie da auf Kriegsfuß. Als Lehrerin für SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen zeigt sie viel Einfühlungsvermögen für die Jugendarbeit. Weiß aber auch immer was geht und was nicht. Sie ist uns sicher eine große Hilfe – danke Agnes für deinen Einsatz.
Grund für Engagement bei der ÖCIG:
Der langjährige Kontakt mit Veronika und ihrer Familie, deren Einsatz in dieser Sache aber auch die netten Erlebnisse mit gleichaltrigen Jugendlichen mit CI haben mich bestärkt in dieser Gruppe mitzuarbeiten.
Wir wollen diese Herausforderung annehmen.

# Jugend-Wintersportwoche von 2. bis 6. Jänner 2011

Wir, die ÖCIG Youth, freuen uns Euch mitteilen zu können, dass es die „ÖCIG Jugend-Wintersportwoche" auch weiterhin geben wird!

Vom 2. bis 6. Jänner 2011 machen wir wieder die Pisten in Altaussee - steirisches Salzkammergut – unsicher!

## Dieses Jahr gibt es ein besonderes Programm für alle Jugendliche ab 16!

Geplant ist:
- Dachsteinüberquerung per Ski
- Big Foot / Snowblades fahren
- Hüttengaudi in der Geigeralm
- Eisstockschießen
- Rodeln (Rodelbahn)
- Pauschalangebot im Hotel Tyrol inkl. HP für 4 Nächte
  3-4 Jugendliche im Mehrbettzimmer: € 160,–/p.P.
  2 Jugendliche im 2-Bettzimmer: € 180,–/p. P.
  Inkl. 1 Freigetränk zum Abendessen

Achtung: Begrenzte Teilnehmeranzahl !

Informationen zum Jugendprogramm:
- Agnes Levy: a.levy@oecig.at
- Lukas Ertl: l.ertl@oecig.at

## Wie in den vergangenen Jahren sind natürlich auch Eltern und Familien mit jüngeren Kindern zu unserer ÖCIG-Winter-sportwoche herzlich eingeladen.

Preise im Hotel Tyrol inkl. Halbpension für Familien mit Kindern und Erwachsene:
- 1 Erwachsener mit 1 Kind: € 87,–/Tag,
- jedes weitere Kind: € 25,–/Tag
- 2 Erwachsene mit 1 Kind: € 131,–/Tag
- 2 Erwachsene mit 2 Kindern: € 153,–/Tag
- 2 Erwachsene: € 100,–/Tag
- Jugendliche bzw. ältere Kinder im Mehrbettzimmer: € 40,–/Tag

Einzelzimmer sind nur nach Maßgabe der vorhandenen Zimmer und ausschließlich auf Anfrage möglich.

Die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren ist nur in Begleitung von Erziehungsberechtigten möglich. Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebens-jahr können eigenverantwortlich mit schriftlicher Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten an den Schiferien teilnehmen.
Die ÖCIG übernimmt keinerlei Haftung bei Unfällen!

## Anmeldungen und Zimmerreservierungen ausnahmslos über die ÖCIG bis spätestens 15. November 2010!

Folgende Angebote stehen selbstverständlich allen TeilnehmerInnen zur Verfügung:
- Betreuung für Schi und Snowboard durch die Schischule Loitzl Altaussee
- Ermäßigte Liftkarte von der Loser AG. für alle angemeldeten Teilnehmer

Fixe Programmpunkte:
- ÖCIG Jahreshauptversammlung 4.1.2011
- Kinderschirennen am 5. Jänner 2011 im Schigebiet Loser

Leihausrüstungen, sowie eventuelle Teilnahme am Schikurs bei der Schischule Loitzl 10 % Ermäßigung.
Information:Tel.+43 (0) 3622 71310 oder +43 (0) 664/4133247

Sie erhalten von uns eine Bestätigung über die reservierten Zimmer. Nach dem 15.11.2010 können nur noch die verbliebenen Zimmer im Hotel Tyrol direkt gebucht werden.
Wir haben wieder unser übliches Zimmerkontingent, zum Sonderpreis im Hotel Tyrol ( Fam. Nagy),
A-8992 Altaussee, Puchen 258,
Tel.: +43 (0) 3622 /71636 Fax DW -27,

Alle Anmeldungen sowie die Zimmerreservierung mit beiliegendem Formular bis spätestens

**15. November 2010**

direkt bei Ingrid Jank:
E-Mail: i.jank@drei.at
Fax: +43 (0)660/33 7301364
Post: Rolandweg 11/1/5, 1160 Wien
Wichtig: E-Mail – Adresse angeben!!!

Ausschreibung und Anmeldeformular finden Sie in Kürze auch auf der Homepage der ÖCIG: www.oecig.at

Wir freuen uns schon auf Euer zahlreiches Kommen und auf ein (Wieder)sehn!!!

**Ingrid und Franz Jank,**
**die ÖCIG-Jugend**
**und unser Schi-Kurt**

LOSER bergbahnen